

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 44

Rubrik: Soldaten schreiben und zeichnen uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

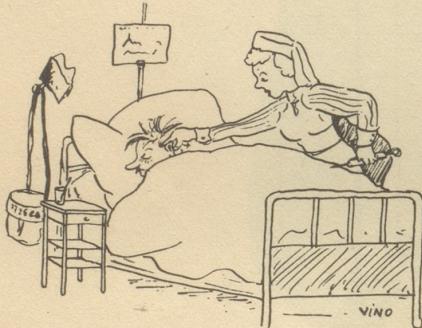
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Soldaten schreiben und zeichnen uns

Unser Füsiler Flückiger ist ein kräftiger Emmentaler und wird im Dienst mit Vorliebe für schwerere Bauarbeiten verwendet. Eines Mittags erscheint er zu spät zum Anitreten und der Zugführer ruft ihn an: «He, Flückiger, wörum chönd Ehr z'schpoht zum Atrete?» Drauf der Flückiger: «Herr Zugführer, i han es Mittagschlöfli gmacht, es isch mer nämlig am Vormittag ufem Bau e T-Balke ufe Gring gheit, du isch es mer haut gäng e chli schturm gsi.» Hawe



Schwester: «Vertwached Sie äntli emal, ich mues Ihne na d'Schlafschprütze gäl»

Beim Schießen in der Rekrutenschule. Rekrut Bickel schießt einen Nuller. Der Leutnant: «Wo zum Donner haben Sie nun schon wieder hingeschossen?» — «Herr Lütnant, Rekrut Bickel ... i weif es nöd, denn i kenn mi i dere Gegend no gar nöd us!» Sam.

Der Herr Regimentskommandant besichtigt in Begleitung des Batteriechefs die Kantonamente unserer Batterie. Als sie in das oberste Pferdekantonement des Dorfes eintreten wollen, begegnet ihnen unter der Stalltür der Stallwächter. Dieser, überrascht, einen so hohen Gast zu sehen, bringt zuerst

kein Wort heraus, dann endlich, nach langem Denken, stottert er: «Herr Major, melde Kantonement vom ersten Zug.» Erstaunt, daß ein Soldat seines Regiments die Offiziersgrade noch nicht kennt, zeigt der Regimentskommandant auf seine drei breiten Bändel auf der Mütze und fragt den Fahrer: «Was isch das für en Grad?» Worauf der Stallwächter, glücklich den gemachten Fehler verbessern zu dürfen, antwortet: «Oberst, Herr Major!», worauf der Herr Oberst den weitern Unterricht über Grade dem Batteriechef überließ. Nü.

Aus einem Krankenrapport: «Le cycliste Z a fait un jour un faux pas et en cherchant à rattraper son équilibre a perdu son dentier. Malgré les recherches opérées immédiatement par tout le détachement, recherches continues dans la soirée par le cyc. Z., ce dentier n'a pu être retrouvé.» -lin

Eine Division defiliert vor ihrer Entlassung vor ihrem Kommandanten. Jeder Mann trägt auf seinem Helm den Tarnbändel, ein aus alten Autopneus geschnittenen Bändel, in den im Gefecht Blätter oder Gras zur Tarnung eingesetzt werden. Da für eine Division einige Pneu benötigt werden, so sind rote, braune und schwarze Bändel vorhanden, die dem sonst einheitlichen Bilde etwas Abwechslung geben.

Viel Publikum. Eine Frau fragt ihren Mann: «Was sy das für Bändel uf de Helme?», worauf dieser, der als Soldat im Bürgerkleid nicht zugeben darf, daß er es nicht wisse, antwortet: «Da sy Regimänsabzeiche.» Aber die Frau ist nicht zufrieden: «Worum hei si de im glyche Glied verschiedenen Farbe?» «Ja weisch, das isch drum öppis g'heims!» Nü.

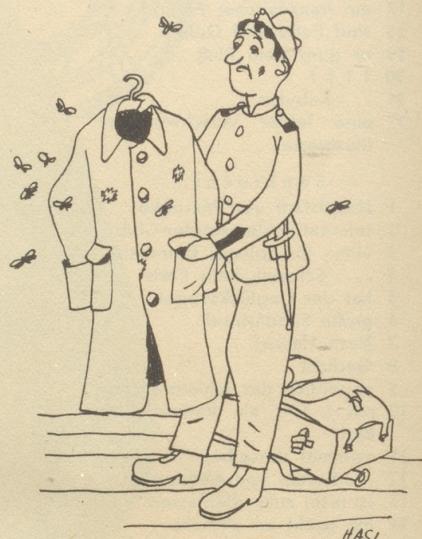
RADIO
kauft man im Fachgeschäft
Albisstr. 10  Paul Iseli Tel. 50671
Zürich-Wollishofen

In Zürich für gutes Mittagessen zu Telmoli

MENUS:	
1.50	1.60
1.80	2.-
2.20	

Im September 1940 machten wir mit unserm Hauptmann (Kommandant einer welschen Kompagnie) eine Rekognosierungstour. Da es fortwährend regnete, begaben wir uns in einen nahe liegenden Bauernhof, dessen Bewohner nur schlecht französisch sprachen. Die Bauersfrau stellte uns ein Zvieri vor, das uns ganz besonders schmeckte. Beim Weggehen dankte ich, als einziger Deutschschweizer der Rekognosierungsequipe: «Danke rächt härzli. Si händ is do e bäumigs Zvieri offeriert.» Darauf die Bauersfrau: «- - Oh - - jä - -, jetz han i gmeint, dr seiget Interniert!»

P. W.



Vor dem Einrücken
«— und d'Mottechugle händs mer au no grad gfresseli»

In unserer Rekrutenschule ist es üblich, daß die für den nächsten Tag Abkommandierten vor die Kompanie treten, um den Befehl entgegenzunehmen und zu wiederholen. Eines Tages nun muß unser Kompagniekalb nach vorn vor den Feldweibel und dieser teilt ihm mit, er sei denn für den nächsten Tag Weckordonanz. Wiederholen solle er. Sapperment, ob er denn nicht wiederholen könne. Der Rekrut ist ganz verdattert, endlich aber meldet er: «Herr Weckordonanz, Rekrut Meili, i by de Morn am Morge Feldweibu ...» Hre

Stoßseufzer eines Dätsels bei der Stärkung: «Schad isch nur, daß us ere Fläsche Bier eso schnell e Bierfläsche wird.

Vin Mousseux et Champagne
La plus ancienne Marque suisse

